

Haus Rosendal - Denkmal des Rheinlandes

am Voltaire-Weg zwischen Kleve und Moyland

Bedburg-Hau, Hasselt, Johann-van-Aken-Ring 1

Die Entstehung

An der schmalsten Stelle, an der die Straße von Goch zum Rhein hin die Stauchmoräne durchschneidet, wurde 1433 ein befestigter Wohnturm, der aus einem hölzernen Bergfried hervorgegangen ist, erbaut.

Die Wehranlage war eingefügt in das System der Grenzsicherungen (Landwehren), die Graf Adolf II. um 1400 zur Kontrolle der fruchtbaren Rheinaue zwischen Kleve und Kalkar hatte anlegen lassen. Die Landwehr bei Haus Rosendal bestand aus zwei Erdwällen mit Dornenhecken und Gräben.

Begegnung

Im Laufe der Jahrhunderte vielfach aus- und umgebaut, entwickelte sich Rosendal zu einem ansehnlichen Landsitz, den Konrad Wilhelm von der Mosel (1664–1733) im Jahre 1706 erwarb.



Haus Rosendal

Foto: B. Meesters

1726 geriet Haus Rosendal für einen Tag in das Rampenlicht der Geschichte, als hier der Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. zusammen mit dem Kronprinzen Friedrich zu Gast bei Hausherrn General von der Mosel war. Die Herren dürften nicht geahnt haben, dass sie vier Jahre später wieder am Niederrhein zusammentreffen wurden, als nämlich der 18-jährige Thronfolger als Fahnenflüchtiger auf der Festung Wesel inhaftiert war. Damals soll General und Festungskommandant von der Mosel sich vor den Prinzen gestellt haben, als der König in seinem Zorn den Degen gegen seinen Sohn (den späteren König Friedrich II.) ziehen wollte.

Zerstörung und Wiederaufbau

Haus Rosendal wurde 1794 beim Einmarsch der französischen Revolutions-truppen zum größten Teil zerstört – auch der Bergfried, mit dem einst alles angefangen hatte.

„1797 erfolgte die Wiederherstellung des Hauses Rosendal, dessen äußere Bauform bis zum heutigen Tag offensichtlich unverändert geblieben ist.

Das Haus erhebt sich auf der Südwestseite einer von einem Wassergraben umgebenden Insel. Der aus Backstein errichtete und zu Anfang des 20. Jh. verputzte Bau hat eine Länge von sieben Fensterachsen. Er ist zweigeschossig über einem hohen Kellergeschoß. An der westlichen und östlichen Schmalseite finden sich

geschweifte Treppengiebel (wohl noch aus der Zeit des Ausbaus von 1532). Ein entsprechender Giebel erhebt sich über einem an der Rückseite des Gebäudes rechtwinklig ansetzenden Trakt, der an der Ostseite von einem kleinen Rundturm flankiert wird. Die Fenster des Hauses bestehen fast ausschließlich noch aus großen holländischen Schiebefenstern mit der kleinen Sprossenaufteilung.“ (Baudenkmal Nr. 12 der Denkmalliste der Gemeinde Bedburg-Hau, 1985).

Historische Entwicklung

Mitglieder der Familie von der Mosel wirkten über dreißig Jahre als Bürgermeister von Kleve bzw. als Landrat für die Region. Der Name des Gutes wird der Legende nach darauf zurückgeführt, dass die Römer ihren Brauch, auf ihre Gräber Rosen zu pflanzen, mit in unsere Region brachten. In der näheren Umgebung haben sich Bezeichnungen wie Rosenkamp und Rosenfeld gebildet. Die Anregung, die Straßenböschungen der Endmoräne an Haus Rosendal mit Wildrosen zu verschönern, findet sicher Anhänger.



Unterschutzstellung der Buchen- bzw. Eichenallee

Die mehr als 2.500 m lange Buchen- bzw. Eichenallee von Haus Rosendal bis Schloss Moyland entlang des Moränenwaldes soll laut Landschaftsschutzplan unter Schutz gestellt werden.

Stammumfänge von mehr als sechs Metern und Kronendurchmesser von mehr als 20 Metern sind entlang des Voltaire-Weges zu bestaunen. Schöne Ausblicke über offene Weidenflächen und Wasserflächen ehemaliger Torfkühen, entstanden aus Überbleibseln früherer Rheinschlingen, erhöhen das einmalige Naturerlebnis.

Abb.: Haus Rosendal im Klevischen Kataster von 1723 (Landesarchiv NRW, Hauptstaatsarchiv Düsseldorf)

Der Rosendaler Graben, der sich aus dem Oberflächenwasser der Endmoräne und den zulaufenden Entwässerungsgräben speist, nennt sich – flußabwärts in der Nähe des Waldmannpfades: **Schermgraben**. Gut Rosendal wird heute als landwirtschaftlicher Milcherzeugerbetrieb genutzt.

Zusammenarbeit und Förderung

Die niederen Rheinauen und der eiszeitliche Höhenzug bilden ein besonders ästhetisches Landschaftsbild. Auf Bitten des Arbeitskreises Kermisdahl-Wetering konnte 2009/2010 der Voltaire-Weg sicherer und schöner über Parkflächen von Gut Rosendal neu angelegt werden. Informationen auf Tafeln und Stelen, durch **Förderung der NRW-Stiftung** ermöglicht, führen und informieren ab Mai 2010 den Voltaire-Weg Besucher. Beschriftete Findlinge aus Kiesgruben der Region kennzeichnen besondere Orte von Kleve bis Moyland.

Wir danken allen an diesem Projekt Beteiligten.

Kleve, den 12.Sept. 2010

Text: G. Semrau-Lensing

Layout: Thomas Velten



Arbeitskreis Kermisdahl-Wetering
im Klevischen Verein für
Kultur und Geschichte e.V.



DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ

